

# Der österreichische Staatsvertrag vom 15. Mai 1955 – Tränen der Freude, Tränen der Trauer

Wer kennt nicht die Bilder der jubelnden und Fähnchen

schwingenden Menge vor dem Oberen Belvedere und

die eines nicht weniger jubelnden Leopold Figl im Kreis

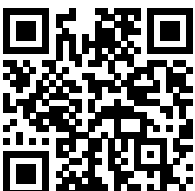
der Alliierten Außenminister auf dem Balkon des

barocken Festsaals? Sie sind fest im kollektiven

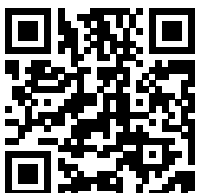
Bewusstsein der Österreicher verankert. Was bedeuten

**Treffpunkt:**

4., Prinz Eugen-Straße (Eingang  
zum Garten des Oberen  
Belvederes)



allerdings die so folgenschweren Worte „Österreich ist  
frei“ im Detail? Jubel über die neugewonnene Freiheit  
einerseits, unterschiedlich motivierte Bedenken über die  
politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen  
andererseits. Die alliierten Besatzungsmächte waren Teil  
des österreichischen Alltagslebens geworden. Das Land  
war in Zonen geteilt, Wien in Sektoren. Sie waren  
finanzielle Last, aber auch ein wichtiger  
Wirtschaftsfaktor, es gab Verbrüderung, aber auch  
gewalttätige Übergriffe, ohne ihre Zustimmung gab es



keine politische Entscheidung, sie waren aber auch

Garant für die Einheit Österreichs und treibender Motor

hinter der Entwicklung Österreichs zu einer

selbstbewussten Staatsnation. Am 25. Oktober ist es

so weit, der letzte alliierte Soldat verlässt offiziell

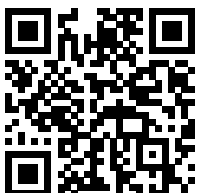
österreichischen Boden. Österreich befindet sich im

Festtagstaumel. Eine Veranstaltung jagt die nächste.

Burgtheater und Staatsoper werden feierlich

wiedereröffnet, die Ringstraße wird zu einem einzigen

Tanzparkett, die Wiener Wahrzeichen erstrahlen in



Festbeleuchtung, Feuerwerke erhellen den  
Nachthimmel, die letzten Kriegsgefangenen kehren in  
die Heimat zurück. Mit dem Staatsvertrag verlässt aber  
auch ein Stück Amerika, Großbritanniens, Frankreichs  
und Russlands das Land. Aus Besatzern sind Freunde,  
Ehemänner, Väter geworden. Für viele ist es ein  
Abschied für immer. Zurück bleiben gebrochene Herzen,  
Tränen und tausende von heimatlosen  
Besatzungskindern. Die Führung versteht  
sich als ein Rückblick auf das Ende der Besatzungszeit



und die unmittelbaren Folgen für Wien und die Wiener,

für das Stadtbild, für die Wirtschaft, für den Einzelnen.

Auf unserer Route zwischen Oberem Belvedere und

dem Heldenplatz besuchen wir Orte, die alliierte

Nachkriegsgeschichte geschrieben haben, wollen

gleichzeitig aber auch mit Hilfe von umfangreichem

historischem Bildmaterial und Zeitzeugenberichten ein

Stimmungsbild des Jahres 1955 vermitteln.

